

## Notiz.

In der „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums“ im Januarheft des 37. Jahrg., S. 174 f., gelangt Perles zu dem Endergebniss: „קאלמן ist aus den Lexicis zu streichen.“ Ich bin damit nicht einverstanden. Die Erklärung durch *καλλίματος* habe ich zwar auch im Jahrbuch *כנסת ישראל*, Jahrg. I (שנת תרמ"ז), S. 200, zurückgewiesen; aber ebendasselbst leitete ich es — sowie das vorangehende פגן (*paganus* = Civilperson) — nicht aus dem Griechischen, sondern aus dem Lateinischen ab. Ich fasste es nämlich als *columen* auf (so Cic. Sext. 8: *columen rei publicae*) und glaube noch heute bei meiner damaligen Auffassung bleiben zu dürfen.

Dr. A. Ehrlich in Riga.

## Besprechung.

**Poznanski, Samuel, Beiträge zur Geschichte der hebräischen Sprachwissenschaft.** I. Eine hebräische Grammatik aus dem XIII. Jahrhundert. Zum ersten Male herausgegeben, mit Einleitung und Anmerkungen versehen *עבר שפת עבר בקרוקן*, קונטרס (35+23 SS.) Berlin, S. Calvary, 1894. 80.

Die dankenswerthe Ausgabe des nach vielen Richtungen hin aufschlussreichen und interessanten Schriftchens giebt zu mannigfachen Bemerkungen Anlass. Ueber die Frage nach der Autorschaft ist das letzte Wort noch keineswegs gesprochen. Auf die musivische Anwendung von I. Chr. 12, 18 *דוד ויהונם בראשי הדוד* [I. ויקבלם] ויקבצם aus Griechenland zum Verfasser unserer Grammatik zu machen, bleibt so lange gewagt, als nicht sonst ein Datum zur Stütze dieser Vermuthung auftaucht. Könnte man nicht mit mehr Recht den gesuchten und eine Absicht verbergenden Eingang: *אילנא ותקוף בתודילה* [I. רבה] *תהונית*, der aus Dan. 4, 8 und 9, 23 zusammengesetzt ist, als Akrostichon auffassen und Ruben als Namen des Autors vermuthen?

Auch für die Kritik und das Verständniss des Schriftchens bleibt noch zu thun genug übrig. Das „Geheimniss“ p. 8, l. Z., hat P. nicht einmal zu liften versucht. Ein böses Missverständniss enthält die zu p. 14, Z. 15, gegebene Erläuterung. Hier wird aus Ibn Ganâh's *Rikma* eine Erklärung des Wortes *משומר* mitgetheilt, die folgendermassen lautet: *אך ראיתי בספר הרקמה שאומ' בעל הספר והוא זונה בן גנאה הספרדי כי הוא לשון חכמי וכך נהגו לומי משומר כמו משועבדים והפברא לפי שהעמיד עצמו לפני השד ושחטעבד עליו לכך נקרא משומר ומשועבדים*. Mag nun die Bemerkung wirklich ursprünglich bei Abulwalid gestanden haben, aus dessen Buche sie heute verschwunden ist, oder mag unser fahrender Scholar, der Alles aus dem Kopfe citirt und selbst Raschi zu Ex. 31, 18 verändert, indem er für *קשומין* das biblische *עָרִים* einsetzt, Ibn Parchons Wörterbuch wie so Manche mit Abulwalids verwechselt haben, keinesfalls hat er in seine Quelle hineindeuten wollen, *משומר* heisse „einer, der sich vor den Teufel hingestellt hat“. P. hätte sich bedenken sollen, ehe er p. 20 n. 51 diese Uebersetzung hinschrieb. Wie ist die Redensart: sich vor den Teufel hinstellen bei jüdischen Autoren über-

haupt denkbar? Was hat שר mit dem Teufel und der Teufel mit der Taufe zu thun? Die Verwechslung mit der bekannten Erklärung des Gaons R. Haja hat P. dazu geführt, die richtige Erkenntniss der Worte seines Autors so bedenklich zu verschütten. Das Wort משועמר, lässt unser Grammatiker Abulwalid sagen, stammt aus der Epoche der Mischna. Wer sich selbst dem römischen Machthaber [l. השר] stellt und ihm sich unterwirft [l. אלין], heisst solch ein „selbststelliger“ Verräther oder Ueberläufer. P. hat sich hier aber noch zu einem weiteren Missverständnis verführen lassen, indem er, Schreiner folgend, die komische Behauptung wiederholt, die Compendien des arabischen Lexicons Kitāb al-Ajin hätten dieses Wort ebenso erklärt. Wie kommt das Wort משועמר in das arabische Lexicon? Und warum nur in dessen Compendien? Mose b. Esra (Revue des études juives, XXII, 242) über-

liefert aber: פאן מחק הדא אללפמא עלי מא פסר רי האי ואל [ל. מלתצרה] אלעין R. Haja habe das Wort משועמר aus משועמר erklärt, dessen ע einfach ausgefallen sei. Ein Blick auf Ibn Parchon, der f. d. d. diese Worte übersetzt: ואמר רבנו האי ו"ל כי משועמר עקרו משועמר אבל הפילו העין מפני המורה hätte die Gelehrsamkeit in Betreff des Fundortes der Compendien des Kitāb al-Ajin besser unterdrücken heissen. Bei den eigenthümlichen Ausdrücken, die P., p. 12, in seinem Autor entdecken will, war ebenfalls grössere Vorsicht geboten. הרשי הלשון soll Eigenthümlichkeiten der Sprache bei ihm bedeuten. Der Ausdruck kommt nun nicht allein p. 16, Z. 23, sondern auch p. 17, Z. 23 vor. Man versuche nach dieser Anleitung einmal להרבות לשונם zu übersetzen. Natürlich heisst es: den Bildnern, den Schöpfern der Sprache. Die erstere Stelle hat P. vollends unerklärt gelassen. Sie besagt einfach: Es ist Zufall אקראי, dass die Bildner der Sprache die erste Person des Futurums Passivi wie אקפר u. s. w. nicht oder nur selten zur Anwendung gebracht haben. Darnach ist auch p. 10, n. 1 zu berichtigen. הצובאים p. 13, Z. 15 war nicht als Auffälligkeit im Sinne von ähnlich zu registriren, da es einfach musivisch z. B. Ex. 38, 8 verwerthet. הצרנות im Sinne von Eleganz, dessen Etymologie P. nicht zu ermitteln vermag, ist wahrscheinlich aus dem Stamme צרר gebildet und צרנות zu lesen; selbst an הרצנות, von הרץ formen abgeleitet, wäre zu denken.

P. 19, Z. 18 ist אז יראה nach der Analogie von Z. 16 und 20 in אז ירמה zu verändern. ו, א und מ werden in den Handschriften so häufig und auch hier noch öfter verwechselt.

Den Schluss des Schriftchens hatte ich bereits in Paul de Lagardes jüdische Gelehrsamkeit, p. 30, n. 1 veröffentlicht. Durch die Beachtung meines Textes hätte P. das letzte Fragezeichen seiner Ausgabe sparen können; es steht in der Handschrift: כריך דיהוב חילא לעבדיה = כרהלב"א בר אמתי.

Manche Spuren, wie z. B. p. 14, Z. 18: ובורא [והבורא] יודע oder die Schreibung מרקובטא p. 9, Z. 8, die Hervorhebung von: הרספרי, die Verachtung für die Unwissenheit in Grammatik und Massora, die Bezeichnung Raschi's als ר"ש und noch andere Anzeichen scheinen uns eher auf einen des Arabischen kundigen Spanier, einen Schatten Abraham Ibn Esra's, als Autor unseres Schriftchens hinzudeuten.

David Kaufmann.

Unberechtigter Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist untersagt.